Sonntag, 9. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7793. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8 Uhr Abends.

Berlin, 8. März. **Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. Die §§ 1, 2, 4, betr. das Einspruchsrecht des Staates gegen die Anstellung der Geistlichen und die Staatsprüfung derselben werden angenommen. Gegen § 4 sprechen die Abgg. Holtz und Strosser, weil die Staatsprüfung die Quantität und Qualität der evangelischen Geistlichen vermindern werde. Bei dem Antrage auf Schluß der Discussion verlangt der Abg. v. Mallinckrodt namentliche Abstimmung über den Schlußantrag. Die Minorität werde unterdrückt (heftiger Widerspruch); er droht mit namentlicher Abstimmung bei jedem Paragraphen. Hiergegen protestiren mehrere Redner, das Haus höre oft wiederholt Gesprochenes geduldig an, werde aber eine Verschleppung nicht dulden. Hierauf erklärte das Haus die namentliche Abstimmung über Schlußanträge für unzulässig. — In nächster Woche werden Abendsitzungen beabsichtigt zur Berathung der Kirchengesetze.**

Angekommen den 8. März, 9 Uhr Abends.

Berlin, 8. März. **Hiesige Buchdruckereibesitzer beschlossen den Leipziger Commissionsbeschluß wegen Entbindung Berlins von der für den 8. März an die Verbandsgehilfen angeordneten Kündigung den sämmtlichen hiesigen Buchdruckereibesitzern zu unterbreiten, dabei dieselben aufzufordern, daß kein Verbandsgehilfe, welchem in Folge des Leipziger Strikes in Deutschland gekündigt worden, hier in Arbeit gestellt werde.**

Angekommen den 8. März, 7 Uhr Abends.

Breslau, 8. März. **In Folge eines in der Freund'schen Buchdruckerei (woselbst die „Breslauer Morgenzeitung" erscheint) ausgebrochenen Strikes wurde Seitens mehrerer anderer Druckereien dem Buchdruckereibesitzer Freund Hilfe durch Lehrlinge angeboten. Da erklärten in einzelnen Druckereien die Setzer, die Arbeit ebenfalls niederzulegen, wenn diese Hilfe nicht zurückgenommen würde. Darauf beschlossen die Buchdruckereibesitzer, Zeitungsverleger und Redacteure, von morgen ab eine Normalzeitung erscheinen zu lassen, nachdem die Forderung der Gehilfen, die Kündigung erst in vier Wochen eintreten zu lassen, entschieden zurückgewiesen worden war.**

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. März. Ueber die Gründung des Reichs-Invalidenfonds ist jetzt Seitens der Bundesraths-Ausschüsse für Landheer, Festungen und für Rechnungswesen Bericht erstattet worden. Hinsichtlich der Bedürfnißfrage herrschte in den Ausschüssen kein Bedenken, auch nicht über die Deckung der Mittel aus der französischen Kriegscontribution. Die Höhe des auszusondernden Capitalbetrages wurde bemängelt. Dieser Betrag konnte nur nach Wahrscheinlichkeitsberechnungen gefunden werden, deren Factoren zum Theil nicht gewiß sind, und man hat allerdings die Berechnung in der Weise vorsichtig aufgestellt, daß man sich vor zu geringen Annahmen gehütet hat. Es wurde nun hervorgehoben, daß die gemachten Annahmen doch wohl etwas zu hoch sein möchten. Ungewiß sei in den Berechnungen der dem Entwurfe beigefügten Denkschrift der noch zu erwartende Zugang und insonderheit das Verhältniß der nichtpreußischen Corps. Die Majorität der Ausschüsse entschied sich indeß dafür, daß die Höhe des Fonds und dessen schließliche Festsetzung auf 187 Millionen nicht zu beanstanden sei. Zu hoch seien die gemachten Annahmen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht. Man habe sich dabei auf die gemachten Erfahrungen gestützt. Die Annahme eines Zugangs von 20% bei den Unterklassen sei sogar eine ziemlich geringe, man sei keineswegs ganz sicher, daß nicht der Zugang ein erheblich stärkerer werde. Wie man an den Invaliden aus den Jahren 1813—1815 erfahren, sei die Lebensdauer der Pensionäre und Hilfsbedürftigen keineswegs eine verhältnißmäßig kürzere. Auch werde man nicht in der Lage sein, mit Strenge und Zurückhaltung zu verfahren, man werde alten Soldaten, die Leben und Gesundheit zum Opfer dargeboten, doch zu Hilfe kommen müssen, und die Ansprüche würden selbst in späteren Jahren keine geringen sein. Der bayerische Bevollmächtigte erklärte die Zustimmung seiner Regierung, vorausgesetzt, daß die selbstständige Befugniß der bayerischen Militärverwaltung zur Feststellung, Anweisung, Auszahlung und Detailverrechnung der das bayerische Heer betreffenden Kriegspensionen, Pensionszulagen, Erziehungsgelder und Beihilfen nicht berührt werde. Man war der Ansicht, daß an der Competenz und den ressortmäßigen Befugnissen der einzelnen Militärverwaltungen durch das zu erlassende Gesetz nichts geändert werden solle. Schließlich beantragen die Ausschüsse in § 1 einzuschalten: vom 1. Januar 1873 an, — in § 2 ist zuzusetzen: Schuldverschreibungen des Reichs oder eines Staates, vorzugsweise eines deutschen Bundesstaats, ferner im letzten Alinea: in Lombarddarlehnen oder inländischen, oder auf Gold lautenden ausländischen Wechseln ersten Ranges u. s. w., und eine Modification zu § 4, im Uebrigen dem Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen. — Der **Bundesrath** hielt heute eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Auf Antrag des Justizausschusses wurde die mecklenburg-strelitzsche Regierung angewiesen, bezüglich der Beschwerde des Magistrats zu Strelitz wegen verweigerter Zulassung eines israelitischen Senators zum Schulvorsteher Remedur eintreten zu lassen. Der Antrag des Justizausschusses, betreffend die Eingabe des Priesters der Gesellschaft Jesu, v. Mycielski in Schrimm, wurde angenommen. Seitens des Zoll- und Steuer-Ausschusses erfolgte die Erstattung mündlicher Berichte über Zoll- und Tariffragen. Von den folgenden mündlichen Ausschußberichten sei erwähnt die beantragte, aber abgelehnte strafgerichtliche Verfolgung des (ultramontanen) Advocat-Anwalt Lingens wegen Beleidigung des Bundesraths. Der Antrag Hessens wegen Auszahlung der Militärpensionen durch die Landeskassen und der dadurch veranlaßten Kosten wurde angenommen. Endlich beschloß man auf Antrag des Geschäftsordnungsausschusses, dem Reichstage den gewünschten Bericht über die Entschließungen des Bundesraths auf die Beschlüsse des Reichstages zugehen zu lassen.

— Es ist nach der „Magdb. Ztg." nicht richtig, daß die Bundesrathsausschüsse die Ablehnung des **Reichsbeamtengesetzes** beantragt haben. Im Gegentheil haben die Ausschüsse die preußischen Anträge zu dem Entwurf, — die vortragenden Räthe des auswärtigen Amtes sollen in der Kategorie der Beamten, welche jeder Zeit zur Disposition gestellt werden können, aufgenommen und der § 19 des Gesetzentwurfs dahin abgeändert werden, daß Reichsbeamte nach denjenigen gesetzlichen Bestimmungen behandelt werden sollen, welche an ihren Wohnorten für Staatsbeamte maßgebend sind, mit anderen Worten, daß die in Preußen wohnenden Reichsbeamten dieselben Vorrechte genießen sollen, wie die preußischen Beamten — angenommen. — Es ist mithin zu erwarten, daß das Reichsbeamtengesetz mit diesen beiden Abänderungen dem Reichstage noch einmal vorgelegt werden wird.

* Die „Krzztg." berichtet heute, daß der **Kaiser** am vorigen Sonntag der Einweihung der **Zionskirche** beigewohnt. Sie schreibt: „Von besonderer Bedeutung und ergreifendem Eindruck waren hierbei die Worte, welche Se. Majestät zum Schluß mit sichtbarer Bewegung an den Pfarrer zu richten geruhten; dieselben haben, wie uns mitgetheilt worden, also gelautet: „**Ich wünsche, daß hier immer der Gottessohn gepredigt werde, der vom Himmel gekommen ist, was man freilich jetzt läugnen will. Welche Folgen soll das aber haben. Sie werden das niemals predigen.**" Der Superintendent **Strauß** sprach hierauf gegen Se. Majestät die Versicherung aus, daß solche Läugnung, Gott sei Dank, in dieser ganzen Diöcese nicht gepredigt werde."

* Die **japanesische Botschaft** wird morgen früh in Berlin erwartet. Bereits an der Grenze läßt sie die preußische Regierung empfangen und über Essen, wo die Krupp'schen Werke besehen werden, nach Berlin begleiten. Die ganze Reise findet auf Staatskosten, in den Salonwagen der Eisenbahnen, statt. In Berlin, gleichfalls auf Staatskosten, findet die Botschaft im Hotel de Rome Aufnahme und wird hier eine Woche verweilen, ehe sie sich nach St. Petersburg begiebt. Die Mitglieder der Botschaft erscheinen in europäischer Tracht — bei Hofe in grünem Hoffrack. Die Botschaft besteht aus fünf Botschaftern, nämlich dem Hauptbotschafter Iwakora, Vice-Premierminister, und vier Ambassadeurs adjoints, welche gleichfalls Botschafterrang in Anspruch nehmen, ferner sechs Legationssecretäre, einem Arzt, Kassirer, Dolmetscher (dem Vernehmen nach auch einem Stenographen) und dem Dienstpersonal. Die Botschaft hat jetzt wohl vorzugsweise die Absicht, die bedeutenderen Höfe und Residenzen Europa's kennen zu lernen und den europäischen Regierungen unmittelbar von den großen Veränderungen in Japan ein Bild zu geben.

— Die Zeitungen tragen sich mit allerlei Gerüchten über eine anderweite Stellung des gegenwärtigen Unterstaatssecretairs im Ministerium des Innern, **Bitter**. Nach den Einen soll er Unterstaats-Secretär im Handelsministerium, nach den Andern für den Fall, daß der jetzige Präsident der Seehandlung als Oberpräsident nach Posen kommen sollte, Präsident der Seehandlung werden. Von diesen beiden Gerüchten hat jedenfalls das zweite mehr Wahrscheinlichkeit als das erste.

— In die höchste Stufe der classifizirten **Einkommensteuer** (240,000 ℛ jährliches Einkommen und darüber) in **Berlin** sind in diesem Jahre 8 Personen eingeschätzt (1872 nur 2). Außerdem besitzen 2 Personen ein Einkommen von 180,000 bis 200,000 ℛ, 3 von 160—180,000 ℛ, 1 von 140—160,000 ℛ, 6 von 120—140,000 ℛ, 5 von 100,000 bis 120,000 ℛ, 11 von 80—100,000 ℛ, 12 von 64—80,000 ℛ, 20 von 52—64,000 ℛ, 43 von 40—52,000 ℛ, 42 von 32—40,000 ℛ, 80 von 24—32,000 ℛ, 101 von 20,000 bis 24,000 ℛ, 181 von 16 bis 20,000 ℛ, 229 von 12,000 bis 16,000 ℛ, 296 von 9600 bis 12,000 ℛ.

England.

London, 7. März. Die Frage, betreffend die **Universitätsreform** spitzt sich immer mehr zu. Die Conservativen haben sich bereit erklärt, eventuell für die Regierungsvorlage zu stimmen, sie knüpfen jedoch daran die Bedingung, daß der Premierminister Gladstone den Katholiken keine weiteren Zugeständnisse mache. Dagegen hat eine Deputation irischer Mitglieder, welche gestern von Gladstone empfangen wurde, kategorisch das Recht der Collegien auf Affiliation beansprucht. (Sp. Z.)

— Die vom Handelsamt über den Untergang des „**Northfleet**" eingeleitete Untersuchung wurde am Dienstag in Greenwich wieder aufgenommen. Der erste und zweite Maschinist des „Murillo", beide Engländer, wiederholten vor dem englischen Polizeirichter die Angaben, die sie vor den Behörden in Cadix zu Protokoll gegeben hatten und die es fast außer Zweifel stellen, daß der „Murillo" das Schiff war, welches die Collision verschuldete. Die Aussagen des zweiten Maschinisten sind die wichtigeren, da derselbe ein Augenzeuge der Collision war. Er sagt, daß er in Erwiderung auf den Ruf an Bord der „Northfleet": „Laßt uns nicht im Stich — sendet Eure Boote!" so laut als er nur konnte ausrief: „Wir werden Euch nicht im Stiche lassen", denkend, daß der Capitain nicht so unmenschlich sein würde, um davonzusegeln. Er versuchte den Spaniern auf dem Deck die Situation verständlich zu machen, aber sie nahmen davon nicht die geringste Notiz.

Frankreich.

Paris, 5. März. Die Wenigsten sind mit der **Thiers'schen Rede** vollständig einverstanden, aber fast Alle mit ihrem Erfolge zufrieden: sie hat dem Lande eine Krisis erspart und bewirkt, daß der Eiertanz nun wahrscheinlich glücklich bis nach der Räumung des Gebietes fortgesetzt werden kann. Man verhehlt sich dabei allerdings nicht, daß die obwaltenden Schwierigkeiten nicht gehoben, sondern nur bei Seite beschoben und der Streit blos vertagt wurde. Thiers denkt: „Kommt Zeit, kommt Rath!" und da ihm in der National-Versammlung Niemand gewachsen ist, so setzt er schließlich durch, wenn auch nicht das, was er eigentlich wollte, so doch das, was dazu dient, um das Provisorium, das Leben aus der Hand in den Mund, zu conserviren und den Gegensätzen momentan den Stachel zu nehmen. So ist Thiers zum Pact von Bordeaux zurückgekehrt, um die Rechte nicht zu reizen; er hat diesen Pact aber so interpretirt, daß die Linke dabei nicht die Geduld verlor. Den nächsten Wahlen bleibt also, was man jetzt zu lösen nicht Muth oder Kraft hatte; da Thiers jedoch hofft, daß er dieselben machen werde, so wird er sich auch keine Sorge über deren Ausfall machen: man weiß ja, daß, wer in Frankreich die Wahlen leitet, in der Regel auch dieselben in seinem Sinne zu lenken in der Lage ist.

Italien.

Das **Lottospiel** bleibt eine wesentliche Einnahmequelle für den Staat. Nach einer Uebersicht, welche die Jahre 1861—1872 umfaßt, belief sich der Brutto-Ertrag jährlich auf 55½ Millionen im Durchschnitt; davon blieben nach Abzug der Gewinne und der Verwaltungskosten 19½ Millionen für den Staat übrig. Im vorigen Jahre hat der Staat ausnahmsweise viel Glück, die Spieler viel Unglück gehabt, indem bei einem Gesammtbetrage von ungefähr 66 Millionen dem Staatssäckel nicht weniger als 28 zugefallen sind.

Rumänien.

In **Jassy** haben die besonders Pfiffigen unter den **Judenhassern** des Gemeinderathes ein löbliches Kunststück in Scene gesetzt, um die Handelsconcurrenz der zahlreichen und thätigen jüdischen Einwohner sich vom Halse zu schaffen. Es wurde beschlossen, alle Fleischhauerbänke zu einem städtischen Monopol zu erklären, dabei aber keinen jüdischen Schlächter zuzulassen. Da nun die überwiegende Zahl der Jassyer Juden streng an ihren orthodoxen Speisevorschriften hält, also unter keiner Bedingung Fleisch von einem nicht rite geschlachteten Ochsen, Schafe u. s. w. ißt, so wurde die Jassyer Judenschaft allzumal auf Fastenkost für das ganze Jahr gesetzt. Nunmehr aber hat die hochweise **Legislative** Rumäniens diesen Pfad heimtückischer Bedrängung der Juden noch weiter geebnet. Ein Gesetzentwurf, der in der Abgeordnetenkammer be-

---

Heinrich Kurz †.

Die deutsche Wissenschaft hat einen ihrer achtbarsten Vertreter, unser Vaterland einen seiner besten Söhne verloren. Der treffliche Literarhistoriker und Philologe Heinrich Kurz ist am 24. Februar zu Aarau nach längerem Leiden gestorben. Sein Leben war das eines deutschen Gelehrten — eines wahren und echten Gelehrten wollen wir lieber sagen, denn Kurz gehörte nicht zu den Stubengelehrten, welche ihr ganzes Leben der Formulirung des kläglichsten Quisquilienkrams widmen und voll souverainen Selbstdünkels, durch die pedantische Schaustellung ihres Wissens, die Mißachtung der wirklichen Bedürfnisse des Volkes die ganze Schwäche und den ganzen Kastengeist derer manifestiren, welche dazu berufen sein sollten, die Führerschaft in geistigen Dingen zu übernehmen. Kurz war der richtigen Ansicht, daß das Wissen dem Volke dienen müsse, wenn es überhaupt von Werth sein soll und daß man ein sehr gewissenhafter, sehr fleißiger, sehr belesener Forscher und doch trotzdem ein sehr nutzloses Mitglied der menschlichen Gesellschaft sein kann. In diesem Sinne hat er denn auch unermüdlich und redlich dem Volke die Schätze seiner Gelehrsamkeit nahe zu bringen gesucht zu nicht geringer Verblüffung der alten, knöchernen Stockphilologie.

Heinrich Kurz wurde geboren am 28. April 1805 zu Paris von deutschen Eltern und erhielt nach dem frühen Tode seines Vaters seine Erziehung in Hof, von wo er nach Beendigung der Schulstudien zur Universität Leipzig ging. Da ihm das Studium der Theologie, dem er sich anfangs widmen wollte, zuwider war; erwarb er sich die philosophische Doctorwürde und reiste im Jahre 1827 nach Paris, um dort eifrigst dem Studium der orientalischen Sprachen obzuliegen, das damals durch die großen Forschungen eines Bopp, Lassen, Rose, eines Colebrooke, Wilson, Wilkins, eines Burnouf u. a. einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte. Die Frucht dieser Studien war eine französisch geschriebene Abhandlung über die politischen und religiösen Zustände Chinas im dritten Jahrtausend vor Chr. und die Neubearbeitung des chinesischen Wörterbuchs von Basile, womit ihn die asiatische Gesellschaft betraute. Das Hereinbrechen der Julirevolution machte jedoch seine Stellung in Paris unhaltbar und trieb ihn nach Deutschland, wo er im Sinne der liberalen Zeitströmung vielfach journalistisch thätig war. Aber auch Kurz sollte die Ehre werden Theil zu nehmen an dem Märtyrerthum für politische Gesinnungstüchtigkeit, welches die Reaction über alle freien Männer von Wissen und Character verhängte. Der junge Held der Feder wurde dafür, daß er gewagt hatte, die Keime der freiheitlichen Entwickelung unseres Vaterlandes zu fröhlichem Wachsthum bringen zu helfen, zu zweijähriger Festungsstrafe verurtheilt, die er auf der Bergfeste zu Wülzburg (Bayern) abbüßte. Er benutzte die unfreiwillige Muße zu einer Uebersetzung der chinesischen Dichtung „Das Blumenblatt" (St. Gallen 1836) und nahm nach seiner Entlassung die Stelle eines Professors der deutschen Sprache und Literatur an der Kantons-Schule zu St. Gallen an, die er jedoch 1839 mit der Professur an der Kantonsschule zu Aarau vertauschte. Hier lebte er bis zu seinem Tode.

In Aarau wurde er durch die reichen Schätze der Bibliothek veranlaßt sich dem Studium der deutschen Literatur zuzuwenden, dem wir seine reifsten und dauerndsten Gaben verdanken. Kurz' Hauptwerk, die „Geschichte der deutschen Literatur" (Band I—III. Leipzig, 1851—59, 5. Aufl. 1869; Bd. IV. Lpzg. 1872) ist, trotz einzelner, namentlich die Form betreffender Mängel ein Meisterwerk der deutschen Literaturgeschichtsschreibung und befindet sich in den Händen aller Gebildeten. Man muß sich den damaligen Zustand dieser Wissenschaft vor Augen halten um die hohe Bedeutung dieses Buches recht würdigen zu können. Die großen, sonst so trefflichen Werke von Gervinus und Koberstein standen des umfassenden, gelehrten Apparats wegen, dem Volke zu fern und was die andern Arbeiten auf diesem Gebiete in jener Zeit betrifft, so hat man heut zu Tage kaum noch eine Vorstellung von der unglaublichen frechen Falschmünzerei, die Alles verdrehte und verkehrte. Das Publikum ließ sich von dem Pietisten Vilmar, der in unserer Literaturgeschichte das Unterste zu Oberst kehrte, Lessing, Schiller und Goethe als Jugendverführer brandmarken oder erfreute sich an dem bleichsüchtigen Pensionatsstil anderer Schreibereien, welche in dem bis zum Ekel ausgetretenen Geleise traditionelle Urtheile nachplapperten. Da erschien das Buch von Kurz. Es verband mit einer geschmackvollen, Illustrationen und Proben nicht verschmähenden Darstellungsweise eine gediegene, auf Autopsie beruhende Selbstständigkeit und Urtheilsfähigkeit und lieferte mit beständigem Hinblick auf den beabsichtigten populären Zweck bei dem feinen Organ, welches der Verfasser für das Verständniß des Schönen besaß, ein wahrheitsgetreues Bild von der gewaltigen Literaturentwicklung unseres Volkes von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart mit Wärme, Anschaulichkeit und Unparteilichkeit.

Von den übrigen Arbeiten Kurz' erwähnen wir seinen „Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur" (3. Aufl. 1870), die beiden Sammelwerke, „Handbuch der poetischen Nationalliteratur" (3 Bde.) und „Handbuch der deutschen Prosa" (3 Bde.). Ferner edirte er in seiner „Deutschen Bibliothek" (Lpzg. 1862 fg.) eine Reihe von Schriftstellern aus der Reformationszeit und lieferte von unsern Klassikern neue treffliche kritische Ausgaben. Bei der Abfassung eines großen, literarhistorischen Wörterbuchs überraschte ihn der Tod. E. Z.

---

* [**Zur Kohlenfrage in England.**] Die Theuerung der Kohlen hat die Direction der englischen Südwestbahn auf den Gedanken gebracht, Kalk als Brennmaterial auf den Bahnhöfen u. s. w. zu benutzen. Der Erfolg war durchaus befriedigend, doch kann dieses Heizmittel nur auf Heerden, nicht in Oefen zur Anwendung kommen. Zuerst wird ein gewöhnliches Kohlenfeuer angezündet, alsdann eine Schicht Kalk darüber gelegt und wiederum eine Schicht Kohlen. Das auf diese Weise hergestellte Feuer dauert sehr lange und strahlt eine gute Wärme aus. Im Wartezimmer zu Guildford wird seit einer Woche bereits auf diese Weise geheizt. Ein anderes Mittel, durch das der Kohlentheuerung begegnet werden soll, bietet die Einführung eines in England ganz neuen, in Amerika seit einigen Jahren schon gebrauchten Heizapparats, nämlich eines Ofens, der durch Petroleum erhitzt wird. Es ist nicht zu läugnen, daß dieser Heizapparat sehr Vieles für sich hat. Petroleum kann überall und billig gekauft werden. Die Flamme und Hitze kann leicht bis zu jedem beliebigen Grade regulirt werden und wenn der Behälter groß genug ist, kann das Feuer mehrere Tage fortbrennen, ohne eines Abwartens zu bedürfen. Der unangenehme Geruch kann durch geschickte Handhabung vermieden werden. Das beste Mittel jedoch gegen die Kohlentheuerung würde die allgemeine Einführung einer Kohlenschneidemaschine sein, wie sie mit Erfolg in der Hettongrube in Durham in Gebrauch ist. Diese Maschine wird durch comprimirte Luft getrieben und sie ist nicht nur bedeutend öconomischer, sondern ventilirt auch besser die Gruben. Bei Anwendung derselben gehen viel weniger Kohlen verloren und Menschenarbeit wird zum großen Theil überflüssig. Ja es heißt, daß wenn diese Maschine überall in Großbritannien in Thätigkeit wäre, statt der 360,000 Arbeiter, die man jetzt braucht, um 120,000,000 Tonnen Kohlen aus der Erde zu schaffen, 60,000 genügen würden.

reits angenommen wurde, bestimmt, daß die Erzeugung und der Ausschank geistiger Getränke fortan Staatsmonopol sein soll. Dazu hat die Bukarester Deputirtenkammer mit überwältigender Majorität (60 gegen 12 Stimmen) ausdrücklich die Ausschließung der Juden von der Verleihung der Schankgerechtigkeit, gewissermaßen mit Enthusiasmus, votirt. Nun lebt bekanntlich wie in Polen so auch in Rumänien eine sehr große Zahl jüdischer Familien seit unvordenklichen Zeiten vom Branntweinschank. Alle diese Leute werden zu Bettlern gemacht. Der bornirteste Judenhaß machte sich bei der Debatte breit. Ein einziger Abgeordneter, Pogor, erhob seine Stimme gegen den rechtsverletzenden Artikel, allein er wurde überschrieen und überstimmt. Auch ein dortiges Blatt, die „Rumänische Post", hatte den Muth, Verhandlung und Abstimmung der moldau-walachischen Volksvertreter mit wohlberechtigter Indignation zu geißeln und zugleich den Fürsten aufzufordern, einer Maßregel die Sanction zu verweigern, welche Tausende von Unglücklichen schaffe und dem Geiste unseres Jahrhunderts, allen Prinzipien der Humanität geradezu ins Gesicht schlage.

Danzig, den 9. März.

* Aus Käsemark, 7. März, wird uns mitgetheilt: Morgens früh 2 Uhr ist der Eisgang von oberhalb Piekel abwärts nach beiden Strömen hin eingetreten; in der Weichsel bis zur Gemlitzer Wachtbude, in der Nogat bis zum Marienburger Ueberfall. — Gegen 6 Uhr Morgens hat sich indessen das Eis in der Weichsel wieder festgesetzt und steht jetzt, nachdem um 10 Uhr Vormittags noch eine Bewegung eingetreten war, unverändert fest. Wasserstand bei Dirschau Vormittags 10 Uhr 17 Fuß 7 Zoll, in der Nogat bei Marienburg 8 Fuß 6 Zoll. Abends 6 Uhr in Dirschau 16 Fuß 6 Zoll, in Käsemark 16 Fuß 1 Zoll. In der Nogat treibt wenig Eis. Von unterhalb des Marienburger Ueberfalls und vom Haff liegen keine Nachrichten vor. In der Danziger Weichsel bei Heringskrug und Rothekrug sind geringe Eisbewegungen vorgekommen, von Bohnsack bis in die See ist die Weichsel vom Eise frei. — In Warschau war der Wasserstand am 8. März 7 Fuß.

* Die „Hamb. Börsenh." vom 6. meldet: „Die Hamburger und Altonaer Seeleute wollen den Strike, der seit dem vorigen Jahre geruht, wieder aufnehmen und ist zur Anbahnung einer festen Vereinigung eine öffentliche Seemanns-Versammlung in Altona einberufen worden. Wie es heißt, ist dem jetzigen Vorgehen eine Einigung mit allen Häfen der Nord- und Ostsee vorausgegangen, so daß event. Strikes in allen Häfen gleichzeitig beginnen werden. Die von den Seefahrern geforderte höhere Monatsgage soll nach dem Satze von 18 Hamb. Rt. resp. 21 Rt. 15 Sgr. Pr. Crt. Monatsgage für den Vollmatrosen bemessen werden.

* [Statistik.] Vom 28. Febr. bis incl. 6. März sind geboren (excl. Todtgeburten) 37 Knaben, 46 Mädchen, Summa 83; gestorben 27 männl., 16 weibl., Summa 43 Personen. Todtgeboren 3 Knaben, 6 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 15, von 1—5 J. 5, 6—10 J. 3, 11—20 J. 1, 21—30 J. 2, 31—50 J. 8, 51—70 J. 5, über 70 J. 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 4, an Abzehrung (Atrophie) 1 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 10 Kind., an Durchfall- und Brechdurchfall 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Masern 1 Kind, an Unterleibstyphus 1 Erw., an Schwindsucht 4 Erw., an Krebskrankheiten 2 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 3 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 4, Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 1 Erw.

** Neustadt W.-Pr., 8. März. Am 6. d. wurde das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Kamlau, welches ein Areal von ca. 3400 Morgen umfaßt, von dem Kaufmann W. Burau hierselbst für den Preis von 72,000 Rt. im Subhastations-Termin erstanden. Das Gut, welches noch über seinen Bedarf hinaus Holzbestände und außerdem ein ganz vorzügliches Torflager von 500 Morgen hat, ist nur wegen Mangels an Käufern für einen so billigen Preis fortgegangen.

Vermischtes.

— Die berühmte Gußstahlfabrik von Krupp in Essen wird die Wiener Weltausstellung mit zwei Erzeugnissen beschicken, welche alles aus diesem Etablissement bereits Hervorgegangene noch übertreffen. Das eine ist eine Gußstahlkanone von beinahe 7 Meter Länge und 760 Ctr. Gewicht, das andere ein Gußstahl-Block, der 1000 Ctr. schwer ist. Die beiden Kolosse werden Mitte dieses Monats mittelst eines Extrazuges über Gießen, Nürnberg und Passau nach Wien befördert werden.

Regensburg, 5. März. Die verwittwete Erbprinzessin von Thurn und Taxis soll dem Director des Regensburger Stadttheaters eine Subvention von 6000 fl. angeboten haben, wenn derselbe antikirchliche Tendenzstücke, wie der „Pfarrer von Kirchfeld", von seinem Repertoire fernhalten wolle. Der Director hat die Bedingung angenommen.

— In Bonn hat sich ein Comité zu einer im August abzuhaltenden Gedächtnißfeier für Robert Schumann gebildet, aus deren Ertrage ein mit dem Bildniß des Tondichters geschmücktes Denkmal auf seiner Ruhestätte errichtet werden soll.

— Von dem Central-Criminalgerichtshofe in London ist ein Mann Namens William Morgan zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, weil er mit nicht weniger als neun Frauen verheirathet war. Der Edle war erst 49 Jahre alt und hatte also noch viele heirathslustige Frauenzimmer unter die Haube bringen können.

Zuschrift an die Redaction.

[Die zweiköpfige Nachtigall und das Schliewener Kind.] Herr Professor Virchow hat am Mittwoch in der „Berliner medicinischen Gesellschaft" einen Vortrag über die sogenannte „zweiköpfige Nachtigall und das Schliewener Kind" gehalten. Die beiden Damen, welche die „zweiköpfige Nachtigall" darstellen, sind bis zum Kreuzbein vollkommen getrennte Individuen. Am untern Ende der Wirbelsäule gehen diese so in einander über, daß überhaupt für Beide nur eine Wirbelsäule vorhanden ist, und wahrscheinlich auch nur ein Rückenmark. Für beide existirt nur eine Darmöffnung u. s. w. Die vier untern Extremitäten sind weniger entwickelt als die oberen, auch ist die Gefühlsempfindung in denselben für Beide gemeinsam, so daß ein Nadelstich an einem Fuße von beiden Damen empfunden wird. Dieser Fall, sagt Professor Virchow, erinnert lebhaft an das vor einigen Jahren in Berlin umhergezeigte und viel besprochene „Schliewener Kind". Jenes Kind hatte eine große Geschwulst am Kreuzbein, in welcher man bewegliche Theile fühlte. Professor Virchow erklärte dieselben damals für Theile eines zweiten unentwickelten Kindes, welches bei vollendeter Entwickelung eine „zweiköpfige Nachtigall" geworden wäre. Im vorliegenden Falle ist Miß Christine weit kräftiger und ausgebildeter als Miß Mibbie, so daß letztere als ein Appendix der ersteren zu betrachten ist." — Wir können diesen Bemerkungen des Prof. Virchow in Bezug auf das Schliewener Kind, das auch in Danzig in der Naturforschenden Gesellschaft vorgezeigt wurde, hinzufügen, daß dasselbe kürzlich in das vierte Lebensjahr getreten ist und sich körperlich und geistig vollkommen entwickelt. Es spricht fertig deutsch und polnisch, ist lebhaft und heiter und läuft umher wie andere kerngesunde Kinder. Die Geschwulst reicht fast bis zu den Kniekehlen, Bewegung ist in derselben deutlich und harte Längentheile werden nahe unter der Oberfläche gefühlt. Voraussichtlich werden auch in diesem, wie in ähnlichen Fällen, Glieder des zweiten Kindes in einiger Zeit die Haut durchbrechen. Jedenfalls wird das Schliewener Kind, wenn es am Leben bleibt, eine der größten Merkwürdigkeiten dieser Art sein.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 7. März. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 89—98 Sgr., englisches 76 bis 79 Sgr., schlesisches Coakseisen 77—78 Sgr. und Holzkohlen-Roheisen 85—87 Sgr. pr. 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 3⅙—3½ Rt., Walzeisen 5⅚—6¼ Rt., Kesselbleche 7⅓—8¼ Rt. und dünne Bleche 8⅔—9¼ Rt. pr. 50 Kilogr. in größeren Posten. — Englisches und amerikanisches Kupfer 32—32½ Rt. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Zinn: Banca 52—52½ Rt., Billiton 50—50½ Rt. und prima Lammzinn 50—50½ Rt. pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 9 Rt., geringere schlesische Sorten ⅓—5/12 Rt. pr. 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Clausthaler und sächsisches 7⅚ bis 8 Rt. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks, englische Nußkohlen nach Qualität bis 35 Rt., Stückkohlen bis 33 Rt. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 28—36 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Meteorologische Depesche vom 8. März.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,6	—14,6	S	schwach	halb heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	341,2	— 9,9	SO	mäßig	bewölkt.
Stockholm.	337,4	— 3,4	NO	s. schw.	bedeckt, gst. Schn.
Moskau ..	335,2	—17,8	W	mäßig	heiter.
Memel ...	337,3	— 0,3	O	mäßig	trübe.
Flensburg.	332,5	+ 1,3	SO	mäßig	bedeckt, Schnee.
Königsberg	336,8	— 0,6	SO	schwach	bedeckt.
Danzig ...	336,4	— 0,3	NO	schwach	bedeckt. Nebel.
Putbus ...	332,7	+ 1,1	SO	stark	bewölkt.
Stettin ...	335,5	+ 0,6	SO	mäßig	trübe.
Helder....	333,1	+ 3,7	SW	mäßig	—
Berlin ...	333,5	+ 1,8	S	mäßig	bewölkt.
Brüssel...	338,2	+ 4,6	WSW	schwach	wenig bewölkt.
Köln.....	333,0	+ 4,0	OSO	mäßig	zieml. heiter.
Wiesbaden	330,0	+ 4,8	SO	schwach	bedeckt.
Trier.....	329,0	+ 5,2	SW	mäßig	trübe.
Paris....	—	—	—	—	—

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. März. Wind: SSO.

Angekommen: Mathiesen, Holger, Messina, Früchte.

Gesegelt: Top, jonge Fredrik, Bremen, Holz.

Nichts in Sicht.

Den Empfang von Neuheiten für das Frühjahr in

Kleiderstoffen, gewirkten Long-Châles in grand fond und tapis,

Lama-Tüchern und Rips-Tüchern,

beehren wir uns ergebenst anzuzeigen und empfehlen dieselben in reichhaltigster Auswahl.

F. W. Faltin & Co. Nachfogler,

H. Regier, F. Wedemeyer,

Langgasse No. 13.

Bekanntmachung.

In dem Louis Knopf'schen Concurse ist Herr Bureau-Assistent Borchard zu Culm zum definitiven Verwalter ernannt.

Culm, den 1. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5089)

Zu der am 18. d. Mts. stattfindenden Auktion bei Herrn Hodans zu Czeckoczyn per Rheda kommen noch ein Paar elegante Litthauer Wagenpferde und zwei hoch elegante Reitpferde zum Verkauf.

Zur 147. Königl. Pr. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 150,000 100,000, 50,000, 40,000, 30,000 25,000, 20,000 Thlr. rc. verkauft und versendet gedruckte Antheil-Loose zur 3. Classe, Ziehung am 18., 19. und 20. März d. J., 1/4 à 12 Rt., 1/8 à 6 Rt., 1/16 à 3 Rt., 1/32 à 1½ Rt., 1/64 à ¾ Rt., gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme das Haupt-Lotterie-Comtoir von

August Froese,
Frauengasse 18, 1 Treppe.

C. G. Wiedemann,
Weinküfer,
Ankerschmiedegasse 10, parterre.

Um vor meinem bevorstehenden Umzuge nach Gerbergasse 3 mein Lager von

Stutzuhren, Regulatoren und Wand-Uhren

jeder Art möglichst zu räumen, verkaufe dieselben von heute ab zu und unter Fabrikpreisen.

W. Manneck
Matzkauschegasse 4.



Ein schweigsamer Freund

für die Unglücklichen, welche in Folge geheimer Jugendsünden, Selbstschwächung etc. trostlos dahinsiechen und gern auf sichere und verschwiegene Weise zu einem neuen Lebensfrühlinge gelangen möchten, bietet sich dar in dem berühmten Original-Meisterwerk

„Der Jugendspiegel",

der für 17 Sgr. incl. Rückporto, am schnellsten direct vom Verleger **W. Bernhardi** in **Berlin, Simeonstrasse 2,** zu beziehen ist.

Ein jung. Mädchen, das seit 4 J. in einem Papier- u. Galant.-Gesch. ist, s. anderw. eine Stelle. Adr. unt. 5088 i. d. Exp. d. Ztg.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf des **Adolph Caspary**'schen Waarenlagers wird im **Auftrage des Gerichts** fortgesetzt.

Zum Verkauf kommen am **Montag, Dienstag u Mittwoch** sämmtliche Reste von Putzgegenständen als: Blumen, Bänder, Federn, Spitzen, Tülls, Facons rc. ferner Reste von **Sammetbändern, Cameelgarn u. seidenen Fransen, weißen Schürzen, Corsets u. Baschlicks rc.**

Donnerstag beginnt der Ausverkauf mit Kurzwaaren.

Rudolph Hasse,
Concurs-Verwalter.

Zu prompter Verladung per offenem Wasser halte von meinem Lager bereit:

gesch. und gem. Domingo Blauholz,
do. Ia. Campêche Blauholz,
do. Ia. Cuba und Jamaika Gelbholz,
do. Rothholz rc., ferner
Schwefel- und Salzsäure zu billigen Preisen.

Bernhard Braune.

Vorläufige Anzeige.

Grosses Extra-Künstler-Concert.

Sonntag, den 16. März und Montag, den 17. März 1873
finden hierselbst zwei

Grosse Extra-Concerte

der
Kaiserl. Königl. österreichischen Künstler-Kapelle
unter Direction des Herrn
Ferd. Matouschek
statt.

Die 30 Mann starke, auf einer Kunstreise von Berlin nach Petersburg begriffene Kapelle besteht aus den berühmtesten Virtuosen verschiedener K. K. österr. Kapellen und erfreut sich der Mitwirkung des berühmten, im Prager Musik-Institut absolvirten blinden Flöten-Virtuosen

Herrn **Franz Pilát,**
sowie des Sopranflügelhorn-Virtuosen
Herrn **Joh. Marouschek.**

Die Kapelle trat bereits mit anerkannt großem Erfolge in Leipzig, Dresden und Berlin auf.

Die Künstler erscheinen in ihrer neuen Sokol-Gala-Uniform.

☞ Wegen anderweitig bereits eingegangener Verpflichtungen der Künstler-Kapelle können bestimmt nur diese zwei Concerte stattfinden.

Probsteier Saat, Gerste und Hafer,

direkt aus der Probstei bezogen, offerire und bitte um recht baldige Bestellungen.

A. Helm, Heiligegeistgasse No. 25.

Ein gebildeter junger Mann, der Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet gegen Pension eine Stelle zum 1. April cr. in Morroschin bei Pelplin. Näheres ertheilt daselbst

J. Linger,
Gutsverwalter.

Nach Abzehrung brachte das Malzextrakt Kräftigung.

Berlin, 3. Dezember 1872. Zu des Herrn Doktors und meiner Freude habe ich mich sehr erholt, denn ich war so abgezehrt, daß ich fast am Leben verzweifelte, aber jetzt ganz **munter** und **stark** werde. Da mir nun der Doktor den **weiteren Gebrauch Ihres Malz-Extraktes** verordnet hat, so ersuche (Bestellung). Anna Füller, Leipzigerstraße 31, 2 Treppen.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff,** Berlin.

Verkaufsstellen bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Saenger** in Dirschau, und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Prämiirte Wächter-Controleuhren als das sicherste Mittel die Tag- und Nachtwächter auf das Schärfste zu controliren, empfiehlt die Thurm-, Hof- und Controleuhrenfabrik von

Bernhard Zachariae,
Leipzig.
Illustrirte Prospecte gratis.

Zu Wilscheblott per Lubichow, Kreis Pr. Stargardt, stehen

62 große fette Hammel

zum Verkauf.



200 fette Hammel,
8 fette Ochsen und Kühe

stehen zum Verkauf in Bietowo, Kreis Pr. Stargardt.

Eine Gastwirthschaft nebst Materialgeschäft, das einzige in einem großen Kirchdorfe, ist wegen Auseinandersetzung bei 1500 bis 2000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Adressen unt. 5080 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf ein Hofgrundstück, 1 Hufe nebst neue Gebäude, nicht weit von Danzig, an der Chaussee gelegen, werden nach 1000 Rt. 400 Rt. gesucht. Adressen unter 5082 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildeter tüchtiger **Landwirth** findet eine Stellung als Inspektor in Zegartowitz bei Zyglond.

R. Bremer.

Für eine bestrenommirte alte Hagel- und Feuerversicherungs-Gesellschaft wird für Danzig resp. Umgegend ein Special-Agent gesucht, der in landwirthschaftlichen Kreisen Bekanntschaft hat. Adressen werden unter 5087 in der Exped. d. Ztg. entgegengenommen.

Ein **goldenes Medaillon,** auf einer Seite emaillirt und mit kleinen Diamanten besetzt, das Portrait eines Herrn enthaltend, ist verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung Heiligegeistg. No. 21, 2 Trp., abzugeben.

Montag 7 Uhr:

Gesangverein im Gymnasium.

Im Saale des Hotel du Nord.



Letzte Woche!
Montag, den 9. März
Zaubervorstellung
oder
2 Stunden der angenehmst. Täuschung
in 2 Abtheilungen von

Bellachini,
Hofkünstler rc.

3. Abtheilung: Kaleidoskopische Darstellungen a. d. Reiche der Fata morgana.

☞ Billets bei Hrn. **Grentzenberg** und Abds. an der Kasse zu haben. Sperrsitz 15 Sgr., unnumerirte Plätze 10 Sgr., Balkon 5 Sgr.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 9. März. **Das Sonntagsräuschchen.** Lustspiel. **Räuber auf Heubude.** Schwank. **Der sächsische Schulmeister und die Berliner Nätherin.** Posse mit Gesang. **Hochgeboren.** Schwank.

Dienstag, den 11. März. **Benefiz für Frl. Herold.**

Prediger-Wahl zu St. Marien.

Herr Pfarrer **Dr. Weinlig** aus **Tiegenhof** hat sich durch seine hier in der St. Marien-Kirche am 1. Dezember 1872 gehaltene Predigt gewiß viele Freunde und Anhänger erworben, und glauben wir mit Recht denselben bei der Montag den 10. März in der Marien-Kirche stattfindenden Wahl empfehlen zu können.

Denjenigen, welche oft, vielleicht jeden Sonntag diese Kirche besuchen, muß es daran liegen eine Predigt zu hören, welche die Zuhörer erbaut und belehrt; und wer die Predigt des **Dr. Weinlig** gehört wird denselben mit gutem Gewissen empfehlen und ihm seine Stimme nicht vorenthalten.

Mehrere Mitglieder der St. Marien-Gemeinde.

Predigerwahl zu St. Marien.

In der festen Ueberzeugung, durch die Wahl des

Hrn. Pfarrer Dr. Malzahn zu Schadwalde

zum Prediger der St. Marienkirche, einen im Geiste des allgemein geliebten Herrn Prediger **Müller** weiter wirkenden Geistlichen gefunden zu haben, werden alle Gemeinde-Mitglieder ersucht, bei der definitiven Wahl am Montag, den 10. März, in erster Linie für den Dr. **Malzahn** zu stimmen.

Die in der allgemeinen Versammlung am 7. März anwesenden Mitglieder der St. Marien-Gemeinde.

PROSPECT.

Subscription

auf

Thlr. 2,000,000 kündbare

5% Hypotheken-Schuldscheine

der

Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank.

Laut § 20 des durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. December 1868 genehmigten Statuts ist die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank berechtigt, kündbare hypothekarische Darlehne unter den vom Curatorium aufzustellenden allgemeinen Normen zu gewähren.

Auf Grund bereits erworbener Hypothekenforderungen bieten wir dem Publikum eine neue Serie unserer kündbaren Hypothekenschuldscheine an, welche sich in jeder Beziehung an die bereits emittirten beiden Serien von je 2,000,000 Thlr. anschließen.

Die Hypothekenschuldscheine lauten über 1000, 500, 200 und 100 Thaler und sind mit laufenden Coupons versehen, die am 2. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres hier und in allen größeren Städten Deutschlands zur Auszahlung gelangen. Die Hypothekenschuldscheine lauten auf Namen und sind durch Indossament übertragbar.

Die zur Emission gebrachten Hypothekenschuldscheine, werden im **Jahre 1878 und 1879 zurückgezahlt** und ist der Rückzahlungstermin auf jedem Hypothekenschuldschein vermerkt; bis zu diesem Termine sind dieselben **weder von uns noch von Seiten des Inhabers kündbar.**

Am Verfalltage werden dieselben zum Nominalbetrage zurückgezahlt.

Die Hypothekenschuldscheine werden in Originalstücken ausgegeben. — Die als Gegenwerth für dieselben bereits **erworbenen** Hypothekenforderungen sind in dem Tresor der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank niedergelegt, welches durch Unterschrift des fungirenden Rathes auf den Hypothekenschuldscheinen bescheinigt ist.

Das **Grundkapital** der **Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank** beträgt gegenwärtig **10 Millionen Thaler mit einem Reservefonds von 2 Millionen Thaler,** welche gleichfalls als Sicherheit für ausgegebene Hypothekenschuldscheine dienen, überdies ist bei den durch das Reglement unseres Curatoriums für hypothekarische Darlehne engbegrenzten Beleihungen eine unbedingte Sicherheit für unsere Hypothekenschuldscheine gewährt. —

Unter nachstehenden Bedingungen werden

Thlr. 2,000,000 kündbare 5% Hypotheken-Schuldscheine

zur öffentlichen Subscription gestellt. —

Berlin, den 7. März 1873.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.

Jachmann. **Schweder.** **Lehmann.**

Subscriptions-Bedingungen

auf

Thlr. 2,000,000 kündbare 5% Hypotheken-Schuldscheine

der

Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank

eingetheilt in Appoints à Thlr. 1000, 500, 200 und 100.

§. 1. Die Subscription findet statt:

am Mittwoch, den 12. März cr.

während der üblichen Geschäftsstunden:

in **Berlin an unserer Kasse** (hinter der Katholischen Kirche 1).
= Basel bei Herren Isaac Dreyfus Söhne.
= Breslau bei der Breslauer Wechslerbank.
= Beuthen O.-S. bei der Oberschlesischen Bank für Handel u. Industrie.
= Carlsruhe bei Herren Straus & Co.
= Cöln bei der Rheinischen Effectenbank.
= Cöthen bei Herren Carl Fürstenheim's Erben.
= **Danzig bei Herren Meyer & Gelhorn.**
= Dresden bei Herren M. Schie Nachfolger.
= Frankfurt a. O. bei Herrn L. Mende.
= Görlitz bei der Communalständischen Bank f. d. Preuß. Ober-Lausitz.
= Göttingen bei Herren Benfey & Co.
= Halberstadt bei Herrn Carl Kur sen.
= Halle a. S. bei Herrn H. F. Lehmann.
= Hamburg bei Herren Leopold Jocobi & Co.
= Hannover bei Herren Herm. Bartels.
= = = = D. Peretz.
= = = = Alexander Simon.
= Königsberg i. Pr. bei der Preuß. Credit-Anstalt Stephan & Schmidt.
= Leer bei Herrn H. Wiemann.
= Lübeck bei Herrn Sal. L. Cohn.
= Magdeburg bei Herren Teetzmann, Roch & Alenfeld.
= Mannheim bei Herren W. H. Ladenburg & Söhne.
= Meiningen bei Herren Paradies & Co.
= München bei Herren M. Bachmann & Co.
= = = = S. Grübel.
= Osnabrück bei Herrn N. Blumenfeld.
= Prenzlau bei Herrn H. Herz.
= Quedlinburg bei Herrn G. Vogler.
= Trier bei Herren Reverchon & Co.

§. 2. Die Zeichnung wird am 12. März, Abends 5 Uhr, geschlossen, und tritt im Falle einer Ueberzeichnung eine verhältnißmäßige Reduction ein.

§. 3. Der Subscriptionspreis ist **auf 100 Prozent** festgesetzt, und sind bei Abnahme der zuertheilten Beträge die laufenden Zinsen vom 1. Januar an mit 5% zu vergüten.

§. 4. Bei der Subscription muß eine Caution von 10 Prozent in Baar oder in Effekten hinterlegt werden.

§. 5. Die Abnahme der zugetheilten Beträge hat am 17. März cr. stattzufinden.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.